



**Frauenhaus Aargau/Solothurn**  
Mehrere Wechsel im Stiftungsrat: Eine Aarauerin übernimmt die Leitung

KANTON SOLOTHURN 18

**Beschwerden gegen Kurt Fluri**  
Der Stadtpräsident wird wegen Führung der Gemeindeversammlung attackiert

STADT SOLOTHURN 19

**Delia Mayer**  
Im neuen «Tatort» wird sie zur Geisel

KULTUR 28

## Einbürgerungen: Schweizer Pass verliert an Beliebtheit

**Trendwende** In einzelnen Kantonen gehen bis zu 30 Prozent weniger Gesuche ein

VON TOBIAS BÄR

Nachdem 2017 bei den Behörden überdurchschnittlich viele Einbürgerungsgesuche eingegangen waren, haben sich im zu Ende gehenden Jahr wieder weniger Ausländer um den Schweizer Pass bemüht. Der Kanton Basel-Stadt rechnet mit einem Rückgang der Anzahl Gesuche um 7,5 Prozent. Im Kan-

ton Zürich liegt die Zahl rund 11 Prozent unter dem Vorjahreswert. Und der Kanton Zug verzeichnete gar 30 Prozent weniger Gesuche. Aus anderen Kantonen wie beispielsweise dem Aargau oder St. Gallen sind keine entsprechenden Zahlen erhältlich, da einbürgerungswillige Personen ihr Gesuch in diesen Kantonen bei der Gemeinde einreichen müssen. Beim

Kanton treffen die Gesuche deshalb erst mit Verzögerung ein.

Ein Grund für den Rückgang ist, dass 2017 ein Ausnahmejahr war. Viele Ausländer reichten ihre Einbürgerungsgesuche noch vor dem Inkrafttreten des neuen Bürgerrechtsgesetzes ein. Dieses brachte nämlich höhere Hürden mit sich: Unter anderem müssen die Gesuchsteller zusätzliche Inte-

grationskriterien erfüllen. Ausserdem ist eine Niederlassungsbewilligung neu zwingende Voraussetzung für eine Einbürgerung. Allerdings können sich die Ausländer der dritten Generation seit Februar erleichtert einbürgern. Dies ändert aber offenkundig nichts am Rückgang: Bislang haben weniger als 1000 «Terzos» ein Gesuch eingereicht.

KOMMENTAR RECHTS, SEITE 7

KOMMENTAR

**Nicht das höchste aller Ziele**

Um bis zu 30 Prozent ist die Zahl der Einbürgerungsgesuche im laufenden Jahr gesunken. Die Behörden sprechen von einer «Normalisierung». Dies, nachdem im Vorjahr wegen einer anstehenden Gesetzesverschärfung überdurchschnittlich viele Gesuche eingegangen waren. Allerdings interessierte sich selbst im Ausnahmejahr 2017



von Tobias Bär

Kanton Solothurn

### Aus mit dem Käse - Aus mit den Genossenschaften

Die Käsereien sind längst aus den meisten Gemeinden des Kantons Solothurn verschwunden. Und mit ihnen ist eigentlich auch die Daseinsberechtigung für deren einstige Trägerschaften - die Käsereigenossenschaften - obsolet geworden. Noch vor 40 Jahren hat es gegen 130 solcher Genossenschaften gegeben, nun wird eine nach der anderen von den jeweiligen Mitgliedern aufgelöst. So, wie derzeit in Unterramern oder in Selzach. Hauptgrund für die Auflösung ist häufig der Umstand, dass die Genossenschafter in den Unterhalt der ehemaligen Käsereigebäude investieren müssten. SEITE 17

Schweizer Politik

### Verschiebungen wie in den USA

So unterschiedlich die beiden Länder auf den ersten Blick auch sein mögen, politisch haben die USA und die Schweiz in den letzten Jahrzehnten eine ähnliche Entwicklung durchlebt. Die Arbeiterschicht hat einst traditionell die Demokraten respektive die SP gewählt; heute unterstützen sie die Republikaner beziehungsweise die SVP. Zunehmend stehen sich die beiden Lager verständnislos und ohne Bezugspunkte gegenüber. Die politischen Verhältnisse haben sich in der Schweiz amerikanisiert. SEITE 4/5



«Tischlein deck dich» heisst die Organisation, die zwei Fliegen auf einen Schlag trifft: Einerseits sorgt sie dafür, dass Produzenten und Händ-

ler überschüssige Lebensmittel nicht einfach fortwerfen, andererseits werden diese Produkte dann günstig an Bedürftige abgegeben. SEITE 18 FOTO: ZVG

nur eine Minderheit der Ausländer für den roten Pass: Fast eine Million erfüllte zumindest die Wohnsitzerfordernisse des Bundes, aber nur etwa 45 000 Personen liessen sich einbürgern. Die Einbürgerung ist ein Verfahren, das nicht nur kostspielig, sondern auch ziemlich willkürlich sein kann. Das zeigte der Fall Funda Yilmaz: Trotz perfektem Schweizerdeutsch und einem tadellosen Staatskundentest verweigerte ihr die Aargauer Gemeinde Buchs im ersten Anlauf das Schweizer Bürgerrecht.

Seit Anfang Jahr müssen einbürgerungswillige Personen zusätzliche Anforderungen erfüllen. Insbesondere die Integrationskriterien wurden verschärft. Von der «Masseneinbürgerung», vor der die Rechte beständig warnt, ist die Schweiz mit den neuen Hürden noch weiter entfernt als zuvor. Zumal die Ausländer der dritten Generation wenig Interesse an der erleichterten Einbürgerung zeigen, die ihnen seit diesem Jahr offensteht: Weniger als 1000 Gesuche sind bislang beim Bund eingetroffen. Auch die «Terzos» wägen ganz rational ab, ob das Bürgerrecht und die damit verbundene politische Mitsprache den Aufwand rechtfertigen, der auch beim erleichterten Verfahren beträchtlich ist. Viele beantworten diese Frage mit Nein. Der rote Pass ist nicht das höchste aller Ziele.

@inland@chmedia.ch

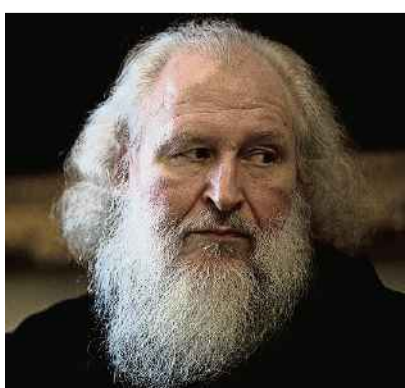
MEINUNGSSEITE

Daniel Kalt zur US-Börsenkrise

«Dezember war seit 1931 der schlechteste Monat.»

SEITE 16

INSERAT



EINSIEDELEI

### Gruppengespräch mit Waldbruder kostet

Michael Daum, der Einsiedler in der Solothurner Verenaschlucht, ist ein gefragter Mann. Gespräche mit ihm sind für Gruppen zwar möglich. Aber sie müssen beim Arbeitgeber, der Bürgergemeinde Solothurn, angemeldet werden. Und dann werden 150 bis 200 Franken für den Termin fällig. SEITE 19



RIEDHOLZ

### Ein Jahresrückblick mit Ruedi Stuber

Was beschäftigt einen prominenten Mitbürger beim Blick zurück auf das Jahr 2018? - Wir haben Liedermacher Ruedi Stuber gefragt. Sein Erlebtes im vergangenen Jahr ist wie sein musikalisches Programm: «vielsaitig». Dazu gehören Gedanken zur Nachbarschaft ebenso wie zur Brandkatastrophe. SEITE 21

TV 24 SERIE  
FÜR WIEDERHOLUNGSTÄTER.

myjob.ch  
Mein Job. Meine Region.